

## Grundzüge meiner Investmentphilosophie

Geldanlage allgemein bewegt sich in einem Spannungsfeld, indem sich Rendite und Risiko gegenseitig bedingen.

Wer eine Rendite größer null erreichen will, muss somit gewisse Risiken eingehen: Es gibt keinen free lunch. Auf der anderen Seite bringt eine wachsende Risikoaffinität nicht zwangsläufig im gleichen Maße eine Renditesteigerung. Die Rendite-Kurve fällt ab einem gewissen Punkt wieder ab und es gibt sogar „Anlagen“ mit einem negativen Renditeerwartungswert (Extrembeispiele stellen Lotterien dar). Selbst Aktien-Einzeltitel stehen im Mittel unterhalb der strategisch erwartbaren Rendite des Marktes, da diskretionäres Handeln durch das idiosynkratische (unsystematische / Auswahl-) Risiko langfristig eher negativ beeinflusst wird. Daher ist Diversifikation essentiell wichtig. Durch breite Streuung kann sowohl das unsystematische Risiko (Unternehmerrisiko wie auch das dem parallel unterstellte Emittentenrisiko) minimiert wie auch das systematische Risiko wie Schwankungen des Marktes zumindest positiv aufgenommen werden. Bleiben werden allerdings noch Währungs- und Inflationsrisiken, die wir dann in der Finanzplanung berücksichtigen werden.

### Märkte Funktionieren

Langfristig betrachtet ist Unternehmertum der Nukleus allen Wohlstands und Wachstums. Unternehmerisches Handeln muss lohnenswerter sein als dessen Refinanzierung. Daher werden Aktien langfristig höhere Renditepotentiale aufweisen als festverzinsliche Wertpapiere. Das bewusste Eingehen von Risiken bringt Rendite in ein Portfolio – die Portfoliostruktur (unter Berücksichtigung von Korrelationen einzelner Märkte) bestimmt wiederum die Performance.

Mangelndes Kapitalmarktwissen und fehlende Finanzplanung führen dazu, dass nach wie vor sehr viel Geld auf Tageskonten und Sichteinlagen liegen. Wenn doch investiert wird, fällt die Wahl häufig auf sogenannte „Vermögensverwaltende Fonds“ - also Anlagevehikel mit einem aktiven Management. Anhaltende Outperformance des Marktes durch stock picking, Arbitragegeschäfte oder market timing ist in effizienten Märkten langfristig unmöglich. Real hingegen sind die durch ein Management entstehenden Kosten, die zwangsläufig die Performance auf Anlegerebene

reduzieren. Ein weiterer Punkt, der die Rendite vieler Investoren negativ beeinflusst, ist das sogenannte „behavioral gap“. Entscheidungen aus dem Bauch heraus, Herdentrieb und die Angst, nicht dabei (gewesen) zu sein, führen meist zu Anlageentscheidungen, die sich im Nachhinein als suboptimal herauskristallisieren. Man könnte es so umschreiben: Es kommt weniger auf market timing sondern eher auf „time in the market“ an. Untersuchungen zeigen sogar, dass zwar die Performance von ETF nach Kosten allgemein über der von aktiven Fonds liegt – die Performance auf Anlegerebene allerdings wird gemeinhin bei ETF Investoren stärker durch das falsche Anlageverhalten im Sinne von Kauf- und Verkaufshandlungen negativ beeinflusst. Das aktive Management, das in effizienten Märkten nicht funktionieren kann, wird also nur auf eine andere Ebene übertragen...

Wer langfristig stärker performen will als der Gesamtmarkt, muss demnach bewusst und gezielt zusätzliche Risikofaktoren eingehen, für die Sie als Anleger belohnt werden. Je nach Anlagehorizont und Risikoaffinität bezüglich temporärer Schwankungen können wir durch die Gewichtung einzelner Faktoren die Rendite Ihres Portfolios langfristig positiv beeinflussen: Statistisch rentieren Aktieninvestments höher als solche in Anleihen, haben börsennotierte Kleinunternehmen (small caps) mehr Wachstumspotential als Großkonzerne (large caps) und bieten politische Risiken im Sinne von Investments in Unternehmen aus Schwellenländern ebenfalls mehr Renditepotential als Investments in jene Unternehmen aus gesättigten und voll entwickelten Staaten. Auch ist statistisch signifikant, dass das Investment in Value-Titel nachhaltigeres Wachstum bringt, als eine reine Growth-Strategie. Diese Value-Prämie wird nicht regelmäßig zum Vorschein kommen, aber sich dennoch bei einem langen Anlagehorizont bestätigen. Sinnvoll ist es auch, ein Augenmerk auf die Profitabilität von Unternehmen zu richten: In Phasen der Übertreibung wird tendenziell „alles“ mit nach oben gezogen. Früher oder später wird aber eine Korrektur über (Kurs-)Wert oder Zeit die Bewertungen auf den Prüfstand stellen: Unternehmen, die profitabel arbeiten, müssen dann nicht in ihre Bewertungen „hineinwachsen“ und werden somit in volatilere Zeiten bessere Voraussetzungen haben.

Ich unterstütze Sie dabei, an der Rendite des Kapitalmarktes zu partizipieren, die Kosten der Geldanlage maßgeblich zu reduzieren und das behavioral gap zu schließen. Bei der Auswahl der Anlagen setze ich auf eine robuste Portfoliokonstruktion, die primär auf einem buy and hold Ansatz basiert und wissenschaftlich erarbeitete Faktoren erwartbarer Mehrrendite in das weltweit gestreute Portfolio implementiert. Mit Sparplänen über einen gewissen Zeithorizont

können wir zudem auf Korrelationen blicken, indem wir auch Rohstoffe etc. mit aufnehmen und hier ab und an Gewinne ins stabile Portfolio umwidmen.

Die oben genannten systematischen Faktoren kann man noch um eine weitere bereichern: "Versicherungen sind zu teuer". Immer. Daher bin ich zusätzlich zu oben genannten Ideen ein großer Anhänger von Optionsstrategien in Kombination zum Investment in Indizes. De facto eine Prämieinnahme durch den Verkauf von Versicherungen auf Indizes. So kann man auch Optionen in einem strategischen buy and hold Portfolio breit diversifiziert und Risiko-minimiert realisieren.

Wichtig ist der strategische Aufbau und die Betreuung des Portfolios, nicht die dahinter stehenden Produkte - und eine Investmentstrategie, der wir treu bleiben können.